
SPÄTANTIKE PHILOSOPHIE UND PERSÖNLICHE ORIENTIERUNG

Der persönliche Daimon bei Iamblichos

Das Studien- und Arbeitsbuch

Philosophie, Astrologie und ein begründeter Weg zur persönlichen
Orientierung

Mit Rechenregeln, Beispielen, Arbeitsblättern, Glossar und Quellenverzeichnis

Erweiterte Gesamtausgabe · 9. Oktober 2026

Vorwort und Gebrauchshinweise

Dieses Buch verbindet eine philosophische Untersuchung des persönlichen Daimons mit einem praktischen Arbeitsweg. Es führt die beiden vorausgehenden Studien zur Lehre Iamblichos' und zu ihrem astrologischen Kontext redaktionell zusammen, beseitigt Überschneidungen und ergänzt Rechenregeln, Beispiele, Deutungsfragen und Arbeitsblätter. Es soll dem Leser ermöglichen, begründete astrologische Kandidaten für persönliche Führung zu untersuchen und die Grenzen dieser Bestimmung selbst zu erkennen.

Das Wort bestimmen hat dabei zwei Bedeutungen. Einen berechneten Punkt und dessen Zeichenherrscher kann man innerhalb einer angegebenen astrologischen Konvention eindeutig bestimmen. Dass dieser Herrscher tatsächlich ein eigenständig existierender persönlicher Daimon sei, folgt daraus nicht. Nach Iamblichos ist der persönliche Daimon umfassender begründet als durch einen einzelnen Geburtsfaktor; seine theurgische Erkenntnis ist eine andere Art der Vermittlung. Diese Unterscheidung gehört zum Ergebnis des Buches, nicht zu einer Einschränkung, die erst nach der praktischen Arbeit nachgetragen wird.

Der Haupttext bleibt im Fließtext. Tabellen enthalten genau diejenigen Zuordnungen und Rechenschritte, die sich darin leichter überprüfen lassen. Die Arbeitsblätter sind für handschriftliche Einträge oder digitale Anmerkungen gedacht; sie sind keine interaktiven Formularfelder. Sämtliche Übungen sind moderne didaktische Vorschläge. Sie werden nicht als wiederentdeckte Rituale des Iamblichos ausgegeben. Ein individuelles Horoskop ist nicht enthalten, weil dafür die konkreten Geburtsdaten eines Lesers erforderlich wären.

Die Darstellung unterscheidet vier Ebenen: den überprüfbaren Inhalt einer Quelle, ihre philosophische Auslegung, eine ausdrücklich gewählte astrologische Konvention und eine heutige Reflexion. Quellenkürzel in eckigen Klammern führen zum Literaturverzeichnis. Wörtliche deutsche Übersetzungszitate werden nicht verwendet. Die antiken Lehrsätze werden aus öffentlich zugänglichen Übersetzungen paraphrasiert; eine neue kritische Edition oder eine eigenständige philologische Übersetzung des Gesamtwerks wird nicht beansprucht.

Drei sinnvolle Lesewege

Für den begrifflichen Einstieg: zuerst Teil I und II. Für die eigene astrologische Untersuchung: nach dem Vorwort Teil III und die Arbeitsblätter A bis H, bei offenen Begriffen das Glossar. Für religiös-philosophische Vertiefung: Teil IV zusammen mit De mysteriis IX. Die vollständige Bearbeitung verbindet alle drei Wege.

Inhaltsverzeichnis

Teil I. Die philosophische Grundlage · 5

1. Warum persönliche Führung eine philosophische Frage ist · 6
2. Daimon: Begriff und ontologischer Rang · 6
3. Der platonische Hintergrund · 7
4. Herkunft, Vorordnung und Individualität · 8
5. Führung des verkörperten Lebens · 8
6. Ein Daimon für die ganze Person · 9
7. Daimon, Seele und der Vergleich mit Plotin · 9

Teil II. Daimon und astrologische Überlieferung · 11

8. Porphyrios: Geburtsherrscher und Befreiung · 12
9. Was bedeutet Herr der Geburt? · 12
10. Die Argumentation in De mysteriis IX,1-5 · 13
11. Astrale Vermittlung und umfassender Ursprung · 14
12. Daimon-Los und astrologische Orte · 14
13. Schicksal: Wissen ist noch keine Freiheit · 15

Inhaltsverzeichnis · Fortsetzung

Teil III. Der praktische Bestimmungsweg · 16

- 14. Das Ziel des Bestimmungswegs · 17
- 15. Geburtsdaten und Einstellungen verlässlich erfassen · 17
- 16. Tierkreislängen und die Rechnung im Kreis · 18
- 17. Fortuna- und Daimon-Los berechnen · 19
- 18. Zeichenherrscher und Grenzherrscher unterscheiden · 20
- 19. Die Hausherrenlehre als vertiefter Vergleich · 21
- 20. Planetare Symbolik verantwortungsvoll lesen · 22
- 21. Die Deutung mit dem tatsächlichen Leben vergleichen · 23
- 22. Zwei vollständig nachvollziehbare Rechenbeispiele · 24
- 23. Unsicherheit, Grenzfälle und ein ehrlicher Befund · 25

Teil IV. Integration und persönliche Orientierung · 26

- 24. Theurgische Erkenntnis und Anrufung · 27
- 25. Der Übergang von daimonischer zu göttlicher Führung · 27
- 26. Aufmerksamkeit, Ethik und persönliche Praxis · 28
- 27. Ein Arbeitszyklus über vier Wochen · 29
- 28. Was der Leser am Ende bestimmen kann · 30

Anhang 1. Rechentabellen und Begriffsvergleich · 31

Anhang 2. Arbeitsblätter · 32

Anhang 3. Übungsaufgaben und Lösungen · 41

Glossar · 43

Quellen und Literatur · 45

Sachregister · 47

Teil I

Teil I. Die philosophische Grundlage

Begriffe, platonischer Hintergrund und die Einheit persönlicher Führung.

Orientierung für diesen Teil

Warum persönliche Führung eine philosophische Frage ist

Daimon: Begriff und ontologischer Rang

Der platonische Hintergrund

Herkunft, Vorordnung und Individualität

Führung des verkörperten Lebens

Ein Daimon für die ganze Person

Daimon, Seele und der Vergleich mit Plotin

1. Warum persönliche Führung eine philosophische Frage ist

Die Frage nach dem Daimon ist zunächst eine Frage nach dem Zusammenhang eines Lebens. Ein Mensch hat wechselnde Bedürfnisse, widersprüchliche Wünsche und verschiedene Fähigkeiten. Die bloße Summe dieser Vorgänge erklärt noch nicht, wodurch sie als ein gemeinsames Leben erscheinen. Iamblichos' persönliche Führung lässt sich als Antwort innerhalb einer religiösen Metaphysik verstehen: Die Einheit des Menschen steht in Beziehung zu einer ihm übergeordneten Ordnung.

Für eine heutige Lektüre ist es hilfreich, drei Fragen zu trennen. Wodurch werde ich geprägt? Woran orientiere ich mich? Und welcher Art ist die Instanz, der ich diese Orientierung zuschreibe? Ein Horoskop kann innerhalb einer astrologischen Weltauffassung die erste Frage strukturieren. Eine Lebensentscheidung kann die zweite beantworten. Die dritte betrifft den philosophischen und religiösen Wahrheitsanspruch. Keine dieser Antworten erledigt die anderen automatisch.

Ein praktisches Buch muss deshalb mehr leisten als eine Zuordnungstabelle von Planeten zu Charaktereigenschaften. Es muss zeigen, welcher Schluss von einer Beobachtung auf eine Bedeutung zulässig ist. Wer im eigenen Leben ein wiederkehrendes Thema bemerkt, hat zunächst ein Thema festgestellt. Ob dieses Thema astrologisch repräsentiert wird, ist eine weitere Interpretation. Ob dahinter der persönliche Daimon steht, ist noch einmal ein stärkerer Anspruch. Der folgende Arbeitsweg macht diese Übergänge sichtbar.

Iamblichos' Schrift ist eine Antwort auf Fragen Porphyrios' an Anebo. Er spricht in der Rolle des Priesters Abamon. Die argumentative Form erklärt, weshalb Buch IX zugleich Einwände behandelt und eine eigene Lehre entfaltet. Einzelne Sätze dürfen daher nicht aus dem Frage-Antwort-Zusammenhang gelöst und als isolierte Berechnungsanweisung gelesen werden. [ED; I]

2. Daimon: Begriff und ontologischer Rang

Das deutsche Wort Dämon ruft meist Vorstellungen des Bösen oder Bedrohlichen hervor. Für die hier behandelte Lehre ist diese Bedeutung unpassend. Daimon bezeichnet ein übermenschliches Wesen, dessen Rang und Tätigkeit innerhalb einer gestuften göttlichen Weltordnung bestimmt werden. Die Bezeichnung persönlicher Daimon meint einen einem bestimmten Menschen eigenen Führer. Das Wort persönlich bezeichnet dabei zuerst die besondere Zuordnung; es behauptet noch keine Persönlichkeit im heutigen psychologischen Sinn.

In De mysteriis II,1-2 unterscheidet Iamblichos Daimones, Heroen und Seelen nach Ursprung, Wesen und Tätigkeit. Die Daimones stehen in Verbindung mit den hervorbringenden Kräften der Götter, der Natur und der Verbindung von Seele und

Körper. Die Unterschiede zwischen diesen Ordnungen sind somit nicht bloß Unterschiede ihrer Namen. Diese allgemeine Lehre erklärt den Hintergrund der individuellen Führung in Buch IX. [II]

Für die Auslegung ist deshalb zwischen räumlicher Nähe und ontologischem Rang zu unterscheiden. Wenn der Daimon dem Menschen nahe ist, folgt daraus nicht, dass er als Teil seines psychischen Innenlebens verstanden werden muss. Umgekehrt bedeutet sein höherer Rang nicht notwendig räumliche Ferne. Die Rede von einer übergeordneten Ursache beschreibt eine Abhängigkeit in der Ordnung des Seins. Als philosophische Deutung lässt sich sagen: Der Mensch kann einer Führung teilhaftig sein, deren Ursprung er nicht selbst erzeugt. Damit erhält die Beziehung zum Daimon eine andere Struktur als die Beziehung eines Menschen zu eigenen Gedanken oder Stimmungen.

3. Der platonische Hintergrund

Platon bietet mehrere Ansatzpunkte, die sich nicht ohne Weiteres zu einer einzigen Lehre zusammenfügen. Im Phaidon 107d-e führt der einem Menschen zugeordnete Daimon dessen Seele nach dem Tod zu einem Ort des Gerichts. Hier erscheint er als Begleiter eines Weges, der über das gegenwärtige Leben hinausreicht. Die Passage steht in einem Zusammenhang, der die Sorge um Bildung und sittliche Verfassung der Seele betont. [PH]

Im Er-Mythos der Politeia 617e und 620d-e treten die Wahl des Lebens, die Verantwortung der Seele und die Rolle des Daimons zusammen. Die Seele soll selbst wählen; die Gottheit wird von der Schuld an dieser Wahl entlastet. Der Daimon steht im Zusammenhang mit der Erfüllung des gewählten Lebens. Die Erzählung verbindet folglich Führung mit Verantwortung, statt beides als einfache Gegensätze zu behandeln. [ER]

Im Timaios 90a-c wird dagegen der höchste Teil der Seele als ein von Gott verliehener Daimon angesprochen. Seine Pflege richtet den Menschen auf seine himmlische Verwandtschaft aus. Hier liegt eine stärker auf die menschliche Vernunft bezogene Verwendung des Wortes vor. [TI]

Diese Unterschiede sind für die Lektüre Iamblichos' entscheidend. Wer jede Daimonrede bereits als Bezeichnung derselben Sache voraussetzt, verdeckt die eigentliche philosophische Entscheidung. Begleiter, Vollender eines Lebens und höchste Seelenfunktion eröffnen unterschiedliche Modelle. Iamblichos' Ablehnung einer Gleichsetzung des persönlichen Daimons mit einem Seelenteil lässt sich vor diesem Hintergrund als Entscheidung für eine über die Seele hinausreichende Führung lesen. Sie bedeutet allerdings nicht, dass jede Verwendung des Wortes Daimon bei Platon dieselbe Deutung haben müsse.

4. Herkunft, Vorordnung und Individualität

In De mysteriis IX,6 verankert Iamblichos den persönlichen Daimon vor dem Abstieg der Seele in die Welt des Werdens. Seine Zuordnung ist aus dem ganzen Kosmos, dessen vielfältigem Leben und den Bedingungen des seelischen Abstiegs zu verstehen. Ein einzelner sichtbarer Himmelsbereich liefert daher keine vollständige Erklärung. IX,9 betont zugleich, dass jedem Menschen ein eigener persönlicher Daimon zukommt. [I]

Vorordnung darf hier nicht unbesehen in eine zeitliche Geschichte übersetzt werden, als ließe sich ein früheres Ereignis mit einem Datum versehen. Philosophisch kann das Vorher auch einen Vorrang der Ursache gegenüber ihrer verkörperten Auswirkung bezeichnen. Die Beziehung zwischen Seele und Daimon wäre dann in einer umfassenden Ordnung begründet, bevor sie im konkreten Lebenslauf sichtbar wird. Diese Lesart erläutert die Aussage, ohne eine überlieferte Beschreibung aller Einzelheiten des vorgeburtlichen Zustands vorzutäuschen.

Ebenso ist Individualität von Isolation zu unterscheiden. Ein eigener Daimon bedeutet in diesem Modell nicht, dass der Mensch unabhängig vom Ganzen existiert. Gerade seine besondere Führung soll aus einem umfassenden Zusammenhang hervorgehen. Das wirft eine produktive Frage auf: Kann ein Leben unverwechselbar sein, weil es eine besondere Weise der Teilhabe am Ganzen darstellt? Die iamblicheische Darstellung legt eine solche Deutung nahe. Sie bietet jedoch weder eine Typologie persönlicher Daimones noch eine Methode, mit der man aus Charaktereigenschaften eine eindeutige Zuordnung ableiten könnte. Begriffe wie Berufung oder Lebensaufgabe können moderne Vergleichsfragen eröffnen; als wörtliche Definitionen des antiken Daimons wären sie zu eng.

5. Führung des verkörperten Lebens

Die zentrale Aufgabenbeschreibung in IX,6 umfasst die Vollendung der Lebenskräfte der Seele, ihre Verbindung mit dem Körper, die Leitung des gemeinsamen Lebewesens und die Vermittlung der Anfänge von Denken und Überlegen. IX,7 erweitert die Aussage ausdrücklich auf die ganze Person. Der Daimon ist somit nicht lediglich für einen einzelnen Bereich menschlicher Fähigkeiten zuständig. [I]

Die Verbindung mit dem Körper verdient besondere Aufmerksamkeit. In einer vereinfachten Lesart wäre ein geistiger Führer ausschließlich dafür zuständig, den Menschen aus der Körperlichkeit herauszuführen. Die Aufgabenbeschreibung enthält jedoch auch die Herstellung und Leitung des verkörperten Lebens. Als Auslegung ergibt sich daraus, dass Führung mehrere Bewegungen einschließt: die Einfügung der Seele in ihre Lebensbedingungen und ihre Ausrichtung auf einen höheren Zusammenhang. Man sollte deshalb den Abstieg nicht ohne weitere Begründung als vollständiges Versagen der göttlichen Ordnung behandeln.

Die Aussagen über Gedanken und Handlungen stellen eine zusätzliche Schwierigkeit dar. Sie können wie eine vollständige Fremdsteuerung wirken, wenn man sie als

Beschreibung einzelner mentaler Befehle versteht. Buch IX liefert aber keine systematische Theorie darüber, wie jeder Gedanke zwischen Seele und Daimon aufzuteilen wäre. Eine vorsichtiger philosophische Lesart versteht die Führung als Vermittlung von Voraussetzungen, Orientierung und Zusammenhang. Diese Lesart ist eine Deutung und darf den starken Wortlaut des Textes nicht einfach ersetzen. Sie verhindert aber, dass man ihm ohne Beleg das moderne Bild einer jederzeit hörbaren inneren Stimme zuschreibt.

6. Ein Daimon für die ganze Person

Iamblichos wendet sich gegen die Aufteilung der persönlichen Führung auf voneinander getrennte Daimones für Körper, Seele und Intellekt. Ebenso weist er in IX,7 die Vorstellung zurück, gute und böse Daimones besäßen als persönliche Führer gleichberechtigte Herrschaft. IX,9 bekräftigt die Einheit der individuellen Leitung. [I]

Die philosophische Tragweite liegt in der Frage nach dem Verhältnis von Vielheit und Einheit. Ein Mensch besitzt verschiedene Fähigkeiten, Bedürfnisse und Tätigkeiten. Daraus folgt noch nicht, dass seine oberste Führung ebenfalls in ebenso viele voneinander unabhängige Leitungsinstanzen zerfallen muss. In der hier vorgeschlagenen Auslegung verkörpert der persönliche Daimon gerade die Einheit, unter der diese Unterschiede ein gemeinsames Leben bilden können. Er lässt sich deshalb nicht durch eine Addition von Zuständigkeiten erklären.

Die Zurückweisung böser persönlicher Führer ist dabei enger als eine allgemeine Behauptung, Iamblichos kenne überhaupt keine täuschenden oder schädlichen Mächte. Die allgemeine Diskussion in II,10 unterscheidet wahrhaftige Erscheinungen höherer Wesen von irreführenden Erscheinungen im Zusammenhang fehlerhafter theurgischer Praxis. [II] Für die Interpretation folgt daraus: Man darf eine Lehre über die gute Führung des Menschen nicht in einen ausbalancierten Kampf zweier persönlicher Schutzmächte umformen. Ebenso wenig erlaubt der Text die Gleichsetzung jeder ungewöhnlichen Erfahrung mit dem eigenen Daimon. Seine Unterscheidungen hängen an Rang, Wesen und angemessener religiöser Erkenntnis, nicht allein an der subjektiven Intensität eines Erlebnisses.

7. Daimon, Seele und der Vergleich mit Plotin

De mysteriis IX,8 lehnt die Auffassung ab, der persönliche Daimon sei lediglich ein Teil der Seele, etwa ihr Intellekt. Damit wird eine für die gesamte Auslegung maßgebliche Grenze gezogen: Die Seele und die sie überragende Führungsinstanz dürfen nicht einfach identifiziert werden. [I]

Ein Vergleich mit Plotin verdeutlicht die Alternative. In Enneade III,4, besonders Kapitel 3, ist der Daimon dem jeweils tätigen Lebensprinzip übergeordnet. Wer auf der Ebene der Wahrnehmung lebt, hat das vernünftige Prinzip über sich; wer aus der Vernunft lebt,

wird auf eine höhere Ebene bezogen. Der Daimon wird so im Zusammenhang mit der jeweils verwirklichten Lebensweise verständlich. Die Aussage, man wähle seinen Daimon, hängt an der Wahl und Ausrichtung des Lebens. [PL]

Als vergleichende Deutung kann man den Akzent bei Plotin stärker auf die Abstufung menschlicher Lebensvollzüge und bei Iamblichos stärker auf eine eigenständige höhere Ordnung legen. Das ist keine vollständige Gegenüberstellung beider Philosophien. Insbesondere wäre es irreführend, Plotin auf moderne Psychologie zu reduzieren. Auch seine höheren Prinzipien besitzen metaphysische Bedeutung.

Für die heutige Rede vom höheren Selbst ist dieser Vergleich aufschlussreich. Gemeint sein kann entweder eine noch nicht verwirklichte eigene Fähigkeit oder eine dem Menschen übergeordnete Instanz. Diese Bedeutungen sollten auseinandergehalten werden. Wird der Ausdruck auf Iamblichos angewandt, muss offengelegt werden, welche Bedeutung gemeint ist. Ohne diese Klärung entsteht der Eindruck, seine ausdrückliche Unterscheidung zwischen Seele und Daimon sei bloß eine andere Wortwahl für eine innerpsychische Funktion.

Teil II

Teil II. Daimon und astrologische Überlieferung

Geburtsherrscher, Lose und das Verhältnis zwischen kosmischen Bedingungen und höheren Ursachen.

Orientierung für diesen Teil

Porphyrios: Geburtsherrscher und Befreiung

Was bedeutet Herr der Geburt?

Die Argumentation in De mysteriis IX,1-5

Astrale Vermittlung und umfassender Ursprung

Daimon-Los und astrologische Orte

Schicksal: Wissen ist noch keine Freiheit

8. Porphyrios: Geburtsherrscher und Befreiung

Der unmittelbare Anlass liegt in Porphyrios' Brief an Anebo. Porphyrios fragt, wie der persönliche Daimon durch den Herrn der Geburt vermittelt werde, ob dieser Herr zuverlässig auffindbar sei und wie die Vermittlung als Leben, Kraft oder Ausfluss zu verstehen sei. Zugleich problematisiert er die unterschiedlichen Regeln der Geburtsastrologie. Wenn die Erkenntnis des Daimons von einem umstrittenen Verfahren abhängt, wird auch der damit verknüpfte Befreiungsanspruch fraglich. [PO]

Diese Fragen sind als Prüfung von Behauptungen zu lesen. Man darf nicht jede Aussage, die Porphyrios zur Diskussion stellt, unmittelbar als seine eigene abschließende Lehre behandeln. Insbesondere ist das Versprechen, durch Kenntnis des Geburtshoroskops und des Daimons vom Schicksal frei zu werden, zunächst ein Bestandteil des Problems. Iamblichos' Antwort nimmt diesen Anspruch auf und prüft seine Voraussetzungen.

Der philosophische Kern lässt sich ohne technische Astrologie erfassen. Wenn ein Führer ausschließlich innerhalb der Ordnung eingesetzt ist, von der man frei werden möchte, fehlt noch eine Erklärung, wodurch er über diese Ordnung hinausführen kann. Die bloße Entdeckung seiner Zuständigkeit löst diesen Widerspruch nicht. Das Problem betrifft daher nicht allein die Genauigkeit einer Berechnung, sondern den Rang und Ursprung dessen, was berechnet oder erkannt werden soll.

9. Was bedeutet Herr der Geburt?

Der Ausdruck *oikodespotes* bedeutet wörtlich Hausherr. Im astrologischen Zusammenhang kann er einen Herrscher über einen bestimmten Faktor oder einen umfassenderen Herrscher der Geburt bezeichnen. Gerade die Reichweite des Ausdrucks muss im jeweiligen Verfahren geprüft werden. Die Gleichsetzung mit dem Herrscher des Aszendenten ist daher nicht ohne Weiteres zulässig. Auch ein heute nach einem Punktesystem bestimmter dominanter Planet ist nicht automatisch identisch mit dem antiken Geburtsherrscher. Greenbaum untersucht diese Mehrdeutigkeit und die verschiedenen Bestimmungsverfahren ausführlich. [GR, Kapitel 7]

Für die vorliegende Auslegung reicht die Unterscheidung zwischen lokaler und umfassender Herrschaft. Ein Planet kann über ein bestimmtes Zeichen oder einen besonderen Bereich zuständig sein. Eine solche Zuständigkeit beweist noch nicht, dass er die gesamte individuelle Lebensführung repräsentiert. Wer nach einem übergeordneten Geburtsherrscher fragt, sucht eine andere Ebene der Zusammenfassung als bei der Deutung eines einzelnen Horoskopbereichs.

De mysteriis IX ist kein Lehrbuch, das diese technischen Verfahren vollständig gegeneinander abwägt und ein verbindliches Berechnungssystem festlegt. Daraus ergibt sich eine methodische Grenze: Es ist möglich, die Debatte um den Geburtsherrscher zu rekonstruieren; eine einzige Berechnung als die von Iamblichos gelehrt Methode auszugeben, wäre dagegen unbelegt. Die Frage nach dem astrologischen

Repräsentanten und die Frage nach der ontologischen Identität des Daimons bleiben unterscheidbar.

Eine Präzisierung der Quellenlage ist erforderlich: Die traditionell Porphyrios zugeschriebene Einführung in die Tetrabiblos wird im Forschungsprojekt Ptolemaeus Arabus et Latinus als Pseudo-Porphyry geführt. Neuere Forschung bestreitet die Autorschaft für große Teile oder das ganze Werk. Die Bezeichnung porphyrische Einführung benennt hier deshalb eine Überlieferungstradition, nicht eine gesicherte Autorschaft. Porphyrios' Brief an Anebo und diese Einführung sind unterschiedliche Quellen. [AU]

10. Die Argumentation in De mysteriis IX,1-5

Die Kapitel IX,1-5 unterscheiden zwei Zugänge. Der technische Zugang arbeitet mit sichtbaren kosmischen Zyklen und Geburtsbedingungen. Der theurgische Zugang bezieht sich auf höhere Ursachen. Iamblichos kritisiert, dass die Untersuchung auf den Geburtsherrscher eingeschränkt wird, obwohl der angesprochene kosmische Zusammenhang weit mehr umfasst. Er hält außerdem den Schluss von Streit über Regeln auf die grundsätzliche Unmöglichkeit der betreffenden Wissenschaft für unzureichend. [I]

Die Astrologie wird dadurch zugleich verteidigt und begrenzt. Diese Kombination ist für den Text wesentlich. Eine einfache Ablehnung würde nicht erklären, weshalb Iamblichos ihre Erkenntnismöglichkeiten gegen Porphyrios' Zweifel verteidigt. Eine uneingeschränkte Zustimmung würde wiederum nicht erklären, weshalb er die theurgische Erkenntnis für umfassender hält. Seine Antwort betrifft die angemessene Reichweite eines Erkenntnisverfahrens.

Als philosophische Auslegung lassen sich drei Fragen unterscheiden. Erstens: Gibt es den behaupteten Gegenstand? Zweitens: Kann eine bestimmte Methode ihn erkennen? Drittens: Welche Wirkung hat diese Erkenntnis auf den Erkennenden? Aus der Schwierigkeit einer Methode folgt nicht unmittelbar die Nichtexistenz ihres Gegenstandes. Aus einer erfolgreichen Bestimmung folgt ebenso wenig schon Befreiung. Die Debatte über den Daimon wird unklar, wenn diese drei Ebenen ineinandergeschoben werden.

Iamblichos' Argument lädt daher zu einer nüchternen Lektüre ein: Selbst wenn die astrologische Identifikation gelänge, wäre noch zu prüfen, ob sie lediglich eine Funktion innerhalb des verkörperten Lebens erfasst oder auch dessen höhere Ursachen erreicht. Die Frage nach religiöser Wirksamkeit kann nicht allein durch die Zahl verwendeter Regeln entschieden werden.

11. Astrale Vermittlung und umfassender Ursprung

IX,6 beschreibt die Herkunft des persönlichen Daimons aus dem gesamten kosmischen Zusammenhang. Er ist vor dem Eintritt der Seele in die Welt des Werdens vorgeordnet und leitet ihre Verbindung mit dem Körper sowie ihr individuelles Leben. IX,3 lässt zugleich astrale Vermittlung im Zusammenhang der Zuteilung gelten. Die Aussage ist deshalb genauer als ein pauschaler Gegensatz zwischen Sternen und Daimon: Die Sterne können an einer Vermittlung beteiligt sein, ohne deren vollständigen Ursprung auszumachen. [I]

Diese Unterscheidung lässt sich als Verhältnis von umfassender Ursache und besonderer Erscheinungsweise erläutern. Eine Lebensführung kann unter bestimmten kosmischen Bedingungen wirksam werden, während ihre Begründung über einen einzelnen Faktor hinausreicht. Daraus folgt als Interpretation, dass eine astrale Entsprechung nicht mit einer vollständigen ontologischen Definition verwechselt werden sollte. Man darf diesen Gedanken aber nicht als antike Bestätigung beliebiger heutiger Symbolzuordnungen verwenden.

Für eine mögliche astrologische Lektüre bedeutet dies: Ein Planet könnte innerhalb eines ausdrücklich benannten Deutungsverfahrens als Signifikator oder Vermittler betrachtet werden. Die stärkere Behauptung, dieser Planet sei vollständig und ausschließlich der persönliche Daimon, benötigt zusätzliche Begründung. Iamblichos selbst macht den persönlichen Führer für die ganze Person zuständig. Eine auf einen Teilbereich begrenzte Beschreibung bleibt daher erklärungsbedürftig.

Auch das Verhältnis von Geburtsmoment und Vorordnung ist zu beachten. Die Geburt kann als Übergang in die sichtbaren Lebensbedingungen verstanden werden. Sie muss deshalb nicht der absolute Anfang jeder Beziehung zwischen Seele und Daimon sein. Die Rede von einem früheren Ursprung kann einen Vorrang in der Ursachenordnung bezeichnen; sie liefert keine datierbare Biographie des persönlichen Führers.

12. Daimon-Los und astrologische Orte

Der astrologische Wortgebrauch verlangt eine wichtige Unterscheidung. Persönlicher Daimon, Daimon-Los und ein als Daimon bezeichneter Horoskoport sind verschiedene Kategorien. Das Los ist ein berechneter Punkt; ein Ort ist ein Bereich des Horoskops; der persönliche Daimon ist in der iamblicheischen Lehre eine höhere Führungsinstanz. Aus der gleichen Bezeichnung folgt noch keine Identität dieser Gegenstände.

Bei Vettius Valens werden das Los der Fortuna und das des Daimon mit unterschiedlichen Deutungsbereichen verbunden. Die Fortuna betrifft unter anderem Körper und handwerkliche Tätigkeiten; Daimon und sein Herrscher betreffen geistige beziehungsweise intellektuelle Angelegenheiten sowie bestimmte Handlungszusammenhänge. Die Beurteilung berücksichtigt auch die Lage und die Beziehungen der Herrscher. Diese Passage zeigt eine astrologische Verwendung des

Begriffs, liefert aber keine Identifizierung des Loses mit Iamblichos' persönlichem Führer. [VA, II,19]

Greenbaums Untersuchung behandelt zudem die traditionellen Orte des guten und des schlechten Daimon sowie die Lose als eigene Themen. In der üblichen hellenistischen Ortsbenennung gehört der gute Daimon zum elften, der schlechte Daimon zum zwölften Ort. Diese Bezeichnungen sind nicht als Behauptung zweier gleichberechtigter persönlicher Führer zu lesen. [GR, Kapitel 2, 4 und 9]

Für die Interpretation ist diese Trennung besonders hilfreich. Ein Daimon-Los kann als astrologischer Hinweis auf Handlungs- und Lebensbereiche gedeutet werden. Daraus folgt nicht, dass seine Berechnung bereits eine Begegnung mit dem persönlichen Daimon bewirkt. Ebenso ergibt die Lage eines Planeten im zwölften Ort keine iamblicheische Diagnose eines bösen persönlichen Schutzgeistes. Die unterschiedlichen Ebenen müssen jeweils aus ihrer Quelle begründet werden.

13. Schicksal: Wissen ist noch keine Freiheit

Iamblichos' Einwand gegen den Befreiungsanspruch ist strukturell einfach: Ein ausschließlich aus dem Schicksalszusammenhang erklärter Daimon kann nicht allein durch seine Entdeckung die Überwindung dieses Zusammenhangs garantieren. Die Kenntnis einer Zuteilung ist von deren Vollzug und von einem Übergang in eine höhere Führung zu unterscheiden. [I, IX,3]

Der weitere Rahmen findet sich in De mysteriis VIII,6-8. Dort unterscheidet Iamblichos das an kosmische Bewegungen gebundene Leben von einem dem Intelligiblen zugehörigen Prinzip. Die höheren göttlichen Kräfte ermöglichen eine Rückwendung, die über die Bedingungen des Werdens hinausführt. Der Aufstieg bleibt dabei innerhalb der göttlichen Ordnung verständlich. [VIII]

Als philosophische Deutung ist Freiheit hier daher nicht ohne Weiteres mit der Kontrolle äußerer Ereignisse gleichzusetzen. Ein Mensch kann seine Lebensbedingungen kennen und dennoch an ihnen orientiert bleiben. Umgekehrt kann eine veränderte Orientierung bedeuten, dass diese Bedingungen nicht mehr den letzten Maßstab seines Lebens liefern. Damit wird ein Unterschied zwischen Vorhersage und Transformation sichtbar.

Für heutige astrologische Praxis wäre dies eine kritische Leitfrage: Wird ein Horoskop verwendet, um Bedingungen zu beschreiben, oder wird aus seiner Deutung bereits eine religiöse Befreiungswirkung abgeleitet? Der zweite Anspruch ist stärker und wird durch den ersten nicht bewiesen. Diese Unterscheidung erläutert Iamblichos' Argument, ohne ein heutiges Modell von Selbstbestimmung als seine eigene Lehre auszugeben.

Teil III

Teil III. Der praktische Bestimmungsweg

Von überprüften Geburtsdaten zu berechneten Punkten, begründeten Kandidaten und einem ehrlichen Befund.

Orientierung für diesen Teil

Das Ziel des Bestimmungswegs

Geburtsdaten und Einstellungen verlässlich erfassen

Tierkreislängen und die Rechnung im Kreis

Fortuna- und Daimon-Los berechnen

Zeichenherrscher und Grenzherrscher unterscheiden

Die Hausherrenlehre als vertiefter Vergleich

Planetare Symbolik verantwortungsvoll lesen

Die Deutung mit dem tatsächlichen Leben vergleichen

Zwei vollständig nachvollziehbare Rechenbeispiele

Unsicherheit, Grenzfälle und ein ehrlicher Befund

14. Das Ziel des Bestimmungswegs

Am Ende des Arbeitswegs steht ein Befundblatt. Es enthält erstens das berechnete Daimon-Los, zweitens dessen traditionellen Zeichenherrscher, drittens die Herrscher der ausdrücklich geprüften Ausgangspunkte und viertens eine begründete, vorläufige Deutung. Wenn die Verfahren unterschiedliche Planeten ergeben, wird diese Verschiedenheit dokumentiert. Sie wird nicht durch eine erfundene Mehrheitsregel oder ein nachträglich angepasstes Punktesystem beseitigt.

Das erste Ergebnis heißt in diesem Buch Leitkandidat. Dies ist ein moderner Arbeitsbegriff für einen astrologisch begründeten Repräsentanten eines Themas persönlicher Führung. Er bezeichnet weder eine antike Rangstufe noch einen bewiesenen unsichtbaren Begleiter. Der eindeutigste einfache Kandidat ist der Zeichenherrscher des nach einer benannten Formel berechneten Daimon-Loses. Ein Kandidat aus der Hausherrenlehre hat eine andere Grundlage und wird gesondert geführt.

Der Weg besteht aus Datenprüfung, Berechnung, Zuordnung, Vergleich und Deutung. Jede Stufe verlangt ein eigenes Ergebnis. Wer nur seine Sonne kennt, kann die hier behandelten Lose nicht berechnen. Wer den Aszendenten und die beiden Lichter kennt, kann bereits mit den Losen arbeiten, besitzt damit aber noch keine vollständige Grundlage für eine anspruchsvolle Hausherrenbestimmung. Wer keine verlässliche Geburtszeit hat, darf eine scheinbar genaue Gradzahl nicht als sicheres Ergebnis behandeln.

Die erste Arbeitsentscheidung ist daher nicht die Wahl eines Planeten, sondern die Festlegung des Verfahrens. Man schreibt vorab auf, ob man zunächst nur das Daimon-Los untersuchen oder zusätzlich die porphyrische Hausherrenlehre bearbeiten will. Dadurch wird vermieden, dass ein Ergebnis ausschließlich deshalb bevorzugt wird, weil seine spätere Symbolik angenehmer erscheint.

15. Geburtsdaten und Einstellungen verlässlich erfassen

Benötigt werden Geburtsdatum, möglichst genaue Uhrzeit und Geburtsort. Die Uhrzeit ist als lokale zivile Zeit zusammen mit ihrer Quelle zu notieren. Das verwendete Horoskopprogramm muss die historische Zeitzone und eine gegebenenfalls geltende Sommerzeit korrekt berücksichtigen. Eine Uhrzeit aus einer Urkunde besitzt eine andere Verlässlichkeit als eine später erinnerte Angabe. Beides kann verwendet werden, aber die Unsicherheit muss sichtbar bleiben.

Für die Beispiele dieses Buches wird ein tropischer Tierkreis gewählt. Die sieben klassischen Himmelskörper sind Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Bei der Zeichenherrschaft werden Uranus, Neptun und Pluto nicht als Ersatz für die

traditionellen Herrscher eingesetzt. Diese Auswahl stellt die für die Rechnung verwendete Konvention dar. Ein Leser kann andere Systeme vergleichen, sollte sie jedoch nicht unbemerkt in dieselbe Auswertung mischen.

Ganzzeichenorte werden für die Einordnung der Lose verwendet: Das Aszendentenzeichen ist der erste Ort, das nächste Zeichen der zweite, und so fort. Der genaue Aszendentengrad bleibt für die Losrechnung erforderlich. Diese Ortskonvention ist von der tatsächlichen Horizontlage und einer Prüfung der Winkelstärke zu unterscheiden. Gerade bei der detaillierten Hausherrenlehre muss zusätzlich geklärt werden, in welchem Sinn eine Quelle von Winkel, östlicher Lage und Nachfolge spricht. Ein Ganzzeichenort allein beantwortet diese Fragen nicht immer.

Man übernimmt aus dem Programm die ekliptikalen Längen von Aszendent, Sonne, Mond und allen sieben klassischen Himmelskörpern. Hinzu kommen die tatsächliche Horizontlage der Sonne, bei vertiefter Arbeit auch MC, Geschwindigkeiten und Sichtbarkeitsangaben. Für die Tag-Nacht-Entscheidung genügt kein Blick auf eine zivilzeitliche Uhr. Taggeburt bedeutet hier Sonne über dem Horizont; Nachtgeburt Sonne darunter. In unmittelbarer Horizontnähe wird die Unsicherheit ausdrücklich dokumentiert.

Wer mehrere Programme vergleicht, sollte zuerst identische Einstellungen herstellen. Unterschiedliche Tierkreise, Ortskoordinaten oder Zeitzonen können zu verschieden aussehenden Ergebnissen führen, ohne dass bereits ein philosophischer Unterschied vorliegt. Das Arbeitsblatt A hält diese Vorentscheidungen fest. Diese Datendisziplin ist eine moderne Anleitung zur Nachvollziehbarkeit, keine Iamblichos zugeschriebene Liste technischer Vorschriften.

16. Tierkreislängen und die Rechnung im Kreis

Ein Tierkreiszeichen umfasst 30 Grad. Für die Rechnung wird seine Anfangslänge zu der Gradposition im Zeichen addiert. Widder beginnt bei 0 Grad, Stier bei 30, Zwillinge bei 60 und so fort bis Fische bei 330. Waage 18 Grad entspricht damit 198 Grad. Jungfrau 10 Grad entspricht 160 Grad. Mit dieser Umrechnung können Additionen und Subtraktionen ohne Zeichenwechsel gerechnet werden.

Grad und Bogenminute sind zu unterscheiden. Zwölf Grad dreißig Minuten sind 12,5 Grad; zwölf Grad fünfzig Minuten sind nicht 12,50 Grad, sondern 12 plus 50 geteilt durch 60. Für eine Rechnung von Hand sollte man entweder konsequent im Grad-Minuten-System bleiben oder alle Werte zuerst in Dezimalgrade umwandeln. Wird eine neue Gradzahl anschließend in ein Zeichen zurückgerechnet, bestimmt man zunächst den 30-Grad-Abschnitt und dann den Rest innerhalb dieses Zeichens.

Alle Ergebnisse werden auf den Kreis von 0 bis unter 360 Grad zurückgeführt. Ein Ergebnis von 410 Grad wird zu 50 Grad, ein Ergebnis von minus 20 Grad zu 340 Grad.

Mathematisch ist dies die Reduktion modulo 360. Genau 360 Grad ist dieselbe Position wie 0 Grad und wird im Buch als Widder 0 Grad ausgegeben.

Diese Regel verhindert einen häufigen Fehler. Ein gerichteter Bogen von einem Punkt zum anderen kann über Widder 0 Grad hinwegführen. Man darf nicht automatisch den kürzesten Abstand nehmen. Für die unten beschriebenen Lose zählen die gerichtete Differenz und die Formel; ein willkürlich verkürzter Bogen liefert einen anderen Punkt. Die Kontrollrechnung und die ausgearbeiteten Beispiele zeigen, wie sich Fehler erkennen lassen.

Zeichen	Anfangslänge	Zeichen	Anfangslänge
Widder	0°	Waage	180°
Stier	30°	Skorpion	210°
Zwillinge	60°	Schütze	240°
Krebs	90°	Steinbock	270°
Löwe	120°	Wassermann	300°
Jungfrau	150°	Fische	330°

Beispiel: $18^{\circ}30'$ Waage = $180^{\circ} + 18,5^{\circ} = 198,5^{\circ}$. Die Zahlen dienen der Rechnung; das Zeichen erhält dadurch keinen höheren metaphysischen Rang.

17. Fortuna- und Daimon-Los berechnen

Ein astrologisches Los ist ein konstruierter Punkt, kein zusätzlicher Planet. Für die hier verwendete Tag-Nacht-Konvention wird das Fortuna-Los bei Tag als Aszendent plus Mond minus Sonne berechnet. Das Daimon-Los bei Tag ist Aszendent plus Sonne minus Mond. Bei Nacht werden die beiden Lichter vertauscht. Die Daimon-Formel ist bei Valens II,23, Pingree S. 83-84, belegt; die Gegenüberstellung und die dokumentierten Varianten werden im Quellenverzeichnis angegeben. [VA; GR]

Die Wahl der Formel steht vor der Auswertung. Wer eine Software verwendet, kontrolliert, ob das Programm eine Umkehr für Nachtgeburten vorsieht. Manche Traditionen und Einstellungen unterscheiden sich. Dieses Buch behandelt eine benannte Variante und behauptet nicht, dass alle antiken Autoren stets identische Regeln verwenden. Eine Vergleichsrechnung mit einer anderen Konvention kann sinnvoll sein, ist aber als eigene Rechnung zu führen.

Die Ergebnisse sind zunächst nur Zahlen und Positionen. Erst danach werden Zeichen, Ganzzeichenort und Zeichenherrscher bestimmt. Der Leser sollte diesen Ablauf nicht umkehren: Aus der Vorliebe für eine Planetensymbolik darf keine passende Formel ausgewählt werden. Eine spirituelle Frage macht die Arithmetik nicht weniger verbindlich.

Eine nützliche Kontrolle ist rein mathematisch. Vor der Reduktion addieren sich Fortuna- und Daimon-Ausdruck zu zweimal dem Aszendenten; auf dem Kreis stimmt ihre Summe modulo 360 damit überein. Dies beweist nicht die astrologische Bedeutung der Lose. Es prüft lediglich, ob die gegenläufigen Formeln konsistent eingesetzt wurden. Bei falsch gewählter Tag-Nacht-Konvention kann die Kontrolle trotzdem bestehen, weil die Lose dann einfach vertauscht sind. Daher muss die Horizontlage separat geprüft werden.

Voraussetzung	Fortuna F	Daimon D
Tag: Sonne über Horizont	$(A + M - S) \bmod 360$	$(A + S - M) \bmod 360$
Nacht: Sonne unter Horizont	$(A + S - M) \bmod 360$	$(A + M - S) \bmod 360$

A = Aszendentenlänge, S = Sonnenlänge, M = Mondlänge. Kontrolle: $(F + D) \bmod 360 = (2 \times A) \bmod 360$.

18. Zeichenherrscher und Grenzenherrscher unterscheiden

Der traditionelle Zeichenherrscher wird anhand des Zeichens bestimmt, in dem ein Punkt steht. Der Herrscher einer Grenze wird anhand des Grades innerhalb desselben Zeichens bestimmt. Ein Punkt kann deshalb einen Zeichenherrscher und einen anderen Grenzenherrscher besitzen. Im Beispiel Waage 18 Grad ist der Zeichenherrscher Venus. Nach den hier verwendeten ägyptischen Grenzen fällt dieser Grad in den Abschnitt des Jupiter.

Die Tabellen geben die traditionellen Domizile und eine ägyptische Grenzentabelle wieder. Die Grenzwerte werden als Endpunkte angegeben. Ein Abschnitt beginnt beim vorherigen Endpunkt und endet unmittelbar vor dem angegebenen nächsten. In der Waage gehören somit 14 Grad einschließlich bis unter 21 Grad zu Jupiter. Genau 21 Grad beginnt der folgende Venusabschnitt. Die Wahl dieser numerischen Randkonvention wird ausdrücklich notiert, damit Dezimalgrade und historische Zählweisen nicht unbemerkt vermischt werden. [PT]

Der Zeichenherrscher des Daimon-Loses heißt im Befundblatt Herrscher des Daimon-Loses. Er ist damit noch nicht der Hausherr der gesamten Geburt. Diese sorgfältige Benennung hat praktische Folgen. Ein Leser kann mit den einfachen Angaben eindeutig den Losherrscher ermitteln und sich danach fragen, ob ein anderes Verfahren denselben Planeten oder einen anderen hervorhebt.

Auch die Grenzentabelle ist eine Entscheidung. Ptolemäische und ägyptische Tabellen können verschiedene Ergebnisse liefern. Wer einen Punkt nahe einer Grenze hat, sollte bei unsicherer Geburtszeit beide möglichen Abschnitte dokumentieren. Eine auf Sekunden genaue Tabelle kompensiert keine auf Viertelstunden gerundete Geburtserinnerung. Die Datenqualität begrenzt die Aussagekraft der Zuordnung.

Zeichen	Traditioneller Herrscher	Zeichen	Traditioneller Herrscher
Widder	Mars	Waage	Venus
Stier	Venus	Skorpion	Mars
Zwillinge	Merkur	Schütze	Jupiter
Krebs	Mond	Steinbock	Saturn
Löwe	Sonne	Wassermann	Saturn
Jungfrau	Merkur	Fische	Jupiter

Die vollständige ägyptische Grenzentabelle steht in Anhang 1. Die Zuordnungen werden hier als astrologische Konventionen verwendet. [PT]

19. Die Hausherrenlehre als vertiefter Vergleich

Die traditionell porphyrische Einführung, Kapitel 30, unterscheidet Predominator, Hausherr und Herr der Geburt. Aus dem bestimmten Predominator wird der Zeichenherrscher als Hausherr und der Grenzherrscher als Mitherr abgeleitet. Die Quelle nennt zudem alternative Verfahren. Die Wahl des Predominators berücksichtigt Tag oder Nacht und die Stellung der Lichter; sie ist komplexer als Sonne am Tag, Mond bei Nacht. [PP]

Der praktische Weg dieses Buches behandelt diese Passage als vertiefte Vergleichsstufe. Zuerst werden Sonne, Mond und Aszendent als mögliche Ausgangspunkte jeweils mit Zeichen, Grad, tatsächlicher Horizontlage und Winkelbezug aufgezeichnet. Für jeden Punkt lassen sich seine beiden Herrscher bereits eindeutig bestimmen. Danach wird begründet, welcher Ausgangspunkt nach der ausdrücklich gewählten Lektüre des Kapitels bevorzugt wird. Wenn die räumlichen Kriterien oder ihre historische Auslegung unklar sind, bleibt die Auswahl offen. Ein offenes Ergebnis ist korrekter als eine scheinbar antike Regel, die erst vom Bearbeiter erfunden wurde.

Eine übersichtliche Kandidatenmatrix macht die Folge der Auswahl sichtbar. Sie zeigt etwa, welche Herrscher sich ergäben, wenn Sonne, Mond oder Aszendent der Predominator wären. Die Matrix allein trifft diese Wahl nicht. Ebenso ersetzt ein Hausherrenpaar nicht die zusätzliche Untersuchung des Herrn der Geburt, für die die Quelle mehrere Faktoren und Bedingungen diskutiert. Dieses Buch lehrt daher keine vollständig automatisierte Gesamtrekonstruktion sämtlicher Varianten von Kapitel 30.

Als klarer Anwendungsfall kann ein Leser eine Taggeburt untersuchen, deren Sonne eindeutig auf der östlichen Seite und in starker Winkelposition steht. In solchen unstrittigen Ausgangsfällen lässt sich die Ableitung des Zeichen- und Grenzherrschers nachvollziehen. Die schwierigen Grenzfälle erfordern eine sorgfältigere historische und astronomische Bearbeitung. Der Text gibt dafür die Stellen an, statt jede Unsicherheit mit einem modernen Punktesystem zu verdecken.

Die Losmethode und die Hausherrenmatrix werden anschließend nebeneinander gelegt. Eine Übereinstimmung begründet eine Konvergenz innerhalb der gewählten Verfahren. Sie begründet noch keine sichere Identität zwischen Planet und persönlichem Daimon. Eine Abweichung ist nicht automatisch ein Fehler, weil die Verfahren unterschiedliche Fragen beantworten können.

20. Planetare Symbolik verantwortungsvoll lesen

Der praktische Deutungsteil verwendet die klassischen Planeten als symbolische Sprachen. Seine Leitfragen sind moderne Übertragungen und keine von Iamblichos überlieferte Typologie persönlicher Daimones. Historische astrologische Bedeutungen werden nicht in eine wörtliche Benennung des unsichtbaren Führers umgewandelt. Der Leser arbeitet mit einem möglichen Thema der Führung, das im eigenen Handeln geprüft werden kann.

Die Sonne kann als Frage nach tragfähiger Mitte und verantworteter Sichtbarkeit gelesen werden. Der Mond eröffnet Fragen nach Fürsorge, Gewohnheit, Erinnerung und Empfänglichkeit. Merkur lenkt den Blick auf Unterscheidung, Sprache, Lernen und Vermittlung. Venus fragt nach Beziehung, Ausgleich, Gestaltung und dem Wert des Schönen. Mars macht Mut, Durchsetzung, Konflikt und die Fähigkeit zur Grenze zum Thema. Jupiter eröffnet die Frage nach Sinn, Urteil, Großzügigkeit und gerechter Ordnung. Saturn stellt Dauer, Maß, Verantwortung und die Arbeit an Grenzen in den Vordergrund.

Diese Zusammenfassungen sind bewusst nicht als Persönlichkeitsurteile formuliert. Ein Merkur-Kandidat besagt nicht, dass ein Leser intelligent oder berufen zum Lehrer sei. Eine Mars-Zuordnung besagt nicht, dass seine Führung böse sei. Eine Saturn-Zuordnung verlangt keine düstere Vorhersage. Die Stärke einer guten Deutung liegt darin, dass sie eine konkrete, überprüfbare Aufgabe eröffnet, ohne aus einer symbolischen Zuordnung eine unabänderliche Identität zu machen.

Zu jedem Thema gehört außerdem die Möglichkeit seiner Übertreibung. Sichtbarkeit kann in Selbstdarstellung umschlagen, Fürsorge in Bevormundung, Vermittlung in Ausweichen, Harmonie in Konfliktvermeidung, Mut in Angriff, Sinn in Selbstgewissheit und Maß in Erstarrung. Diese Gegenüberstellung ist eine moderne ethische Reflexion. Sie hilft, eine gewünschte Symbolik nicht nur durch schmeichelhafte Beispiele zu bestätigen.

Die Frage nach persönlicher Führung wird dadurch auf Handlungen bezogen: Was würde ich in dieser Woche anders tun, wenn ich das Thema ernst nehme? Kann ich es mit einem kleinen Schritt prüfen? Welche Beobachtung würde gegen meine Deutung sprechen? Das Ergebnis bleibt eine reflektierte Beziehung zu einer Symbolik. Gerade diese Klarheit erlaubt es, die religiöse Frage nach einem Daimon offen zu halten, ohne jede alltägliche Regung bereits zu seiner Botschaft zu erklären.

21. Die Deutung mit dem tatsächlichen Leben vergleichen

Ein astrologischer Befund wird in diesem Buch nicht durch beliebige Übereinstimmungen bestätigt. Der Leser notiert zuerst drei konkrete biographische Situationen, in denen ein Thema der Führung erkennbar war. Jede Situation erhält Datum oder Lebensphase, Handlung, Ergebnis und eine mögliche andere Erklärung. Erst danach wird geprüft, ob der bevorzugte Planetenkandidat die Situationen sinnvoll strukturiert.

Ein Beispiel für eine ausreichende Beschreibung wäre: Ich habe eine schwierige Entscheidung durch einen schriftlichen Vergleich der Möglichkeiten geklärt; danach konnte ich sie einer anderen Person verständlich erklären. Die Behauptung, dies sei merkurische Führung, ist eine Deutung. Die Beschreibung der Handlung ist die Beobachtung. Ebenso könnte der Vorgang mit beruflicher Übung, erlernten Methoden oder Hilfe von außen erklärt werden. Die zusätzliche Erklärung wird nicht unterdrückt.

Als Gegenprobe werden Situationen gesucht, die dem Kandidaten nicht gut entsprechen. Wer Saturn als Leitkandidaten bevorzugt, notiert auch Entscheidungen, die durch spontane Beziehung, schöpferische Freude oder entschlossenen Bruch ermöglicht wurden. Diese Gegenbeispiele widerlegen nicht automatisch die astrologische Zuordnung; sie verhindern aber, dass sie zum alleinigen Beschreibungssystem des ganzen Lebens wird.

Ein besonders starker symbolischer Treffer kann persönlich bedeutsam sein. Daraus folgt trotzdem kein objektiver Beweis für die Existenz oder Identität eines Daimons. Die Unterscheidung zwischen Bedeutung und Beweis wird im Befundblatt ausdrücklich festgehalten. Der praktische Wert liegt in einer klareren Fragestellung und einer verantworteten Orientierung, nicht in der Unfehlbarkeit eines Etiketts.

Zum Abschluss dieser Stufe formuliert der Leser eine vorläufige These in einem Satz. Sie benennt den Kandidaten, das Verfahren und das Thema: Nach der gewählten Daimon-Los-Formel ist Merkur dessen Zeichenherrscher; ich untersuche daher Sprache und Unterscheidung als mögliche Themen persönlicher Führung. Diese Formulierung ist präziser als die Behauptung, Merkur sei endgültig der eigene Daimon.

22. Zwei vollständig nachvollziehbare Rechenbeispiele

Die Beispiele sind frei gewählte Rechendatensätze. Sie stellen keine astronomisch berechneten Geburtshoroskope realer Menschen dar. Tag beziehungsweise Nacht wird jeweils als ausdrückliche Voraussetzung angegeben. Deshalb dürfen aus diesen Daten keine Aussagen über tatsächliche Horizontlagen, Aspekte oder den Hausherrn der gesamten Geburt abgeleitet werden. Ihr Zweck ist die Prüfung der Rechnung und der Benennung des Ergebnisses.

Im Tagbeispiel steht der Aszendent bei Jungfrau 10 Grad, die Sonne bei Löwe 12 Grad und der Mond bei Waage 18 Grad. Die Längen sind 160, 132 und 198 Grad. Fortuna ergibt 160 plus 198 minus 132, also 226 Grad beziehungsweise Skorpion 16 Grad. Daimon ergibt 160 plus 132 minus 198, also 94 Grad beziehungsweise Krebs 4 Grad. Der Herrscher des Daimon-Loses ist der Mond; der Herrscher der Fortuna ist Mars. Das Daimon-Los liegt bei Ganzzeichenorten im elften Ort, weil Krebs das elfte Zeichen ab Jungfrau ist.

Die Kontrolle ergibt 226 plus 94 gleich 320 Grad, genau zweimal 160. Für den vertieften Herrschervergleich sind zusätzlich verschiedene Ausgangspunkte möglich: Sonne Löwe 12 Grad hat Sonne als Zeichenherrscher und nach ägyptischen Grenzen Saturn als Grenzherrscher; Mond Waage 18 Grad hat Venus und Jupiter; Aszendent Jungfrau 10 Grad hat Merkur und Venus. Diese Werte sind eine Kandidatenmatrix. Sie bestimmen nicht, welcher dieser Punkte historisch der Predominator sein soll.

Im Nachtbeispiel steht der Aszendent bei Schütze 24 Grad, die Sonne bei Wassermann 5 Grad und der Mond bei Zwillinge 17 Grad. Die Längen sind 264, 305 und 77 Grad. Fortuna ergibt 264 plus 305 minus 77, also 492 und nach Kreisreduktion 132 Grad beziehungsweise Löwe 12 Grad. Daimon ergibt 264 plus 77 minus 305, also 36 Grad beziehungsweise Stier 6 Grad. Venus ist der traditionelle Zeichenherrscher des Daimon-Loses; die Sonne beherrscht die Fortuna. Das Daimon-Los liegt bei Ganzzeichenorten im sechsten Ort.

Hier ergibt die Kontrollsumme 132 plus 36 gleich 168 Grad. Zweimal der Aszendent sind 528 Grad; modulo 360 ergibt sich ebenfalls 168. Dass das Daimon-Los im sechsten Ort liegt, erlaubt keine Diagnose eines schlechten persönlichen Daimons. Die Beispiele zeigen, dass Position, Losherrscher und religiöse Deutung verschiedene Ebenen sind.

Beispiel	Fortuna	Daimon	Daimon-Herrscher
Tag: A 160; S 132; M 198	226° / Skorpion 16°	94° / Krebs 4°	Mond
Nacht: A 264; S 305; M 77	132° / Löwe 12°	36° / Stier 6°	Venus

Tagbeispiel: Ausgangspunkt	Zeichenherrscher	Grenzenherrscher
Sonne: Löwe 12°	Sonne	Saturn
Mond: Waage 18°	Venus	Jupiter
Aszendent: Jungfrau 10°	Merkur	Venus

Die zweite Tabelle zeigt bedingte Ableitungen. Sie trifft keine Wahl des Predominators und bezeichnet keinen endgültig bestimmten persönlichen Daimon.

23. Unsicherheit, Grenzfälle und ein ehrlicher Befund

Eine unsichere Geburtszeit kann den Aszendenten und damit die Lose erheblich verändern. Der Leser lässt deshalb, wenn möglich, drei Horoskope für die früheste plausible Uhrzeit, die angenommene Uhrzeit und die späteste plausible Uhrzeit berechnen. Auf jeder dieser Grundlagen wird derselbe Arbeitsweg wiederholt. Es wird ausdrücklich keine allgemeine Bewegung von einem Grad pro vier Minuten für den Aszendenten angesetzt; seine Bewegung hängt von Ort und Tierkreisbereich ab.

Bleibt der Zeichenherrscher des Daimon-Loses in allen drei Rechnungen gleich, ist dieses Ergebnis innerhalb des geprüften Zeitfensters robust. Wechselt er, werden beide oder mehrere Kandidaten beibehalten. Das Wort robust bezeichnet die Unempfindlichkeit gegenüber dieser Eingabeänderung. Es beweist keine metaphysische Wahrheit. Auch ein robustes Ergebnis hängt von der ausgewählten Konvention ab.

In unmittelbarer Nähe von Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang kann zusätzlich die Tag-Nacht-Entscheidung unsicher sein. Dann müssen beide Losvarianten berechnet und eindeutig bezeichnet werden. Ein bloßer Wechsel zwischen beiden Ergebnissen ist kein Zeichen wechselnder Daimones, sondern eine Folge der ungeklärten Voraussetzung. Wenn die Uhrzeit gar nicht bekannt ist, bleibt die hier behandelte geburtsabhängige Bestimmung offen. Man kann dennoch die philosophischen Kapitel und die Reflexionsübungen bearbeiten.

Der endgültige Befund ist daher in vier Felder gegliedert: Rechenergebnis, Zuordnung, Interpretation und Grenze. Die ersten beiden können innerhalb des angegebenen Systems eindeutig sein. Die dritte ist begründet und revidierbar. Die vierte benennt fehlende Daten, widersprüchliche Verfahren oder nicht überprüfbare religiöse Aussagen. Ein sauber ausgefülltes Befundblatt ist das konkrete Ziel dieses Buches.

Ein offener Befund ist kein misslungener Versuch. Er kann zeigen, dass die Fragestellung zu stark war oder die Voraussetzungen zu schwach sind. Gerade im Sinne der Unterscheidungen bei Iamblichos wäre es widersinnig, die Grenzen eines menschlichen Bestimmungsverfahrens durch unbegründete Gewissheit zu übergehen.

Teil IV

Teil IV. Integration und persönliche Orientierung

Theurgischer Zusammenhang, moderne Reflexion und die Grenzen der persönlichen Identifikation.

Orientierung für diesen Teil

Theurgische Erkenntnis und Anrufung

Der Übergang von daimonischer zu göttlicher Führung

Aufmerksamkeit, Ethik und persönliche Praxis

Ein Arbeitszyklus über vier Wochen

Was der Leser am Ende bestimmen kann

24. Theurgische Erkenntnis und Anrufung

IX,9 erklärt die gemeinsame Anrufung individueller Daimones durch die Vermittlung einer übergeordneten Gottheit, des Herrn der Daimones. Die nachgeordneten Wesen werden durch die höheren angerufen. Der gegenwärtige persönliche Daimon offenbart die ihm angemessene Verehrung und Anrufung; die historische Taylor-Übersetzung nennt auch seinen Namen. IX,10 warnt davor, göttliche Anrufung nach gewöhnlichen menschlichen Maßstäben zu beurteilen. [I]

Das allgemeine theurgische Prinzip erläutert II,11. Die Verbindung mit den Göttern wird nicht allein durch Denken bewirkt. Iamblichos schreibt den göttlichen Symbolen und den die menschliche Erkenntnis übersteigenden heiligen Handlungen eine eigene Wirksamkeit zu. Erkenntnis und angemessene Verfassung der Seele sind relevant, aber nicht mit der göttlichen Wirksamkeit identisch. [II]

Als Deutung der Beziehung zum Daimon folgt daraus, dass Erkenntnis hier nicht bloß das Erheben von Informationen über einen unsichtbaren Gegenstand bedeutet. Sie ist in einen religiösen Vorgang eingebettet, dessen Ursprung und Maß die göttliche Ordnung sein sollen. Die individuelle Zuordnung und die gemeinsame Anrufung widersprechen sich unter dieser Voraussetzung nicht: Verschiedene Beziehungen können durch dieselbe übergeordnete Ursache vermittelt werden.

Buch IX gibt jedoch keine vollständige Ritualanleitung. Man erhält daraus weder eine verbindliche Liste von Materialien noch einen ausformulierten Ablauf mit Zeiten, Gesten und Formeln. Wer solche Einzelheiten ergänzt, arbeitet mit anderen Quellen oder mit späteren Rekonstruktionen. Ebenso bestimmt die Passage den Herrn der Daimones nicht ohne Weiteres als eine für alle Deutungen eindeutig benennbare Gottheit. Die Aussage des Textes ist zunächst funktional und hierarchisch: Individuelle Führung wird durch eine höhere göttliche Instanz vermittelt.

25. Der Übergang von daimonischer zu göttlicher Führung

Der Schluss der Aufgabenbeschreibung in IX,6 ist für das Verständnis besonders wichtig. Die Führung durch den Daimon dauert an, bis die Seele durch priesterliche Theurgie eine Gottheit als Hüter und Führer erhält. Iamblichos nennt verschiedene Möglichkeiten des Übergangs: Der Daimon übergibt die Leitung, ordnet sich unter oder wirkt der höheren Führung dienend zu. [I]

Dieser Übergang lässt sich als Wechsel des leitenden Ranges lesen. Aus dem höheren Rang der Gottheit folgt dabei nicht, dass die frühere Führung böse oder sinnlos gewesen wäre. Gerade die unterschiedlichen Möglichkeiten, die Iamblichos nennt, lassen eine fortgesetzte dienende Mitwirkung des Daimons zu. Man sollte daher nicht von seiner

Vernichtung oder einem Bruch mit ihm sprechen, wenn der Text eine Unterordnung und Übergabe beschreibt.

Die häufige moderne Erwartung, die Entdeckung des persönlichen Daimons müsse bereits das endgültige Ziel eines geistigen Weges sein, trifft diesen Aufbau nur bedingt. Die Beziehung besitzt innerhalb des iamblicheischen Modells eine vorbereitende und vermittelnde Bedeutung. Daraus lässt sich jedoch kein festes Stufenschema ableiten, das jeder Mensch in derselben Reihenfolge und nach derselben Zeitspanne durchlaufen müsse. Buch IX beschreibt eine Rangordnung und einen möglichen Übergang; es liefert kein standardisiertes Entwicklungsprogramm.

Philosophisch lässt sich darin eine bemerkenswerte Bestimmung persönlicher Führung erkennen: Gute Führung hält den Geführten nicht notwendig dauerhaft an sich gebunden. Ihre Vollendung kann gerade darin bestehen, ihn einer höheren Instanz zu übergeben. Diese Schlussfolgerung ist eine Auslegung des Übergangs, keine zusätzliche antike Vorschrift für menschliche Beziehungen.

26. Aufmerksamkeit, Ethik und persönliche Praxis

Die folgende Praxis ist ein moderner Vorschlag zur Aufmerksamkeit und ethischen Selbstprüfung. Sie rekonstruiert keine vollständige antike Theurgie. Der Unterschied ist wichtig, weil Iamblichos göttliche Vermittlung nicht auf das bloße Herstellen einer inneren Stimmung reduziert. Wer mit diesem Buch arbeitet, kann sich dennoch auf eine Weise sammeln, die die eigene Frage nach Führung deutlicher macht.

Eine kurze Sitzung beginnt mit der Niederschrift einer konkreten Lebensfrage. Diese Frage soll handlungsbezogen sein: Welche Entscheidung verlangt Klärung? Wo weiche ich einer Verantwortung aus? Was müsste ich verstehen, bevor ich handle? Eine abstrakte Frage wie Wer ist mein Daimon kann durch diese Konkretisierung ergänzt werden, ohne dass ihre religiöse Dimension geleugnet wird.

Danach wird für einige Minuten ohne besondere Erwartung aufmerksam gelesen oder still gesessen. Als Lesestelle eignet sich ein kurzer Abschnitt aus De mysteriis IX,6-9 in einer vorhandenen Übersetzung. Anschließend wird zwischen dem Inhalt der gelesenen Stelle, eigenen Assoziationen und einer möglichen Handlungsfolge unterschieden. Ein Bild, ein Gedanke oder ein Gefühl wird zunächst als eigenes Erlebnis notiert. Seine Deutung bleibt eine zweite Stufe.

Die Frage nach guter Führung wird auf ein überprüfbares Verhalten bezogen. Fördert die vorgeschlagene Handlung Klarheit, Maß, Fairness und die Fähigkeit zur Verantwortung? Kann sie begründet werden, ohne sich auf einen behaupteten unsichtbaren Auftrag zu berufen? Ein sinnvoller nächster Schritt kann ein Gespräch, die Prüfung einer Annahme, eine sorgfältige Arbeit oder die Rücknahme einer vorschnellen Entscheidung sein. Die planetare Symbolik dient dabei als Fragehilfe, nicht als Befehl.

Ein Name kann in einer persönlichen Praxis als symbolische Bezeichnung auftauchen. Dieses Buch bietet dafür keine Tabelle und keinen Beweis der richtigen Benennung. Iamblichos' Aussage über die Offenbarung angemessener Anrufung rechtfertigt nicht, einen selbst gefundenen Namen nachträglich als gesicherte antike Identifikation auszugeben. Ein optionaler eigener Name wäre daher als persönliche Symbolbildung zu kennzeichnen.

Diese Form der Übung lässt den eigentlichen theologischen Anspruch offen. Ein Leser kann den Daimon religiös als höheres Wesen verstehen oder das Thema vergleichend untersuchen. Die praktische Anleitung verlangt keine Entscheidung, die die Quellen und die vorhandene Erfahrung nicht tragen. Sie fördert eine verantwortete Form des Fragens.

27. Ein Arbeitszyklus über vier Wochen

Der vierwöchige Zyklus ist eine moderne Lernstruktur. Er soll keine theurgische Einweihung und keine garantierte Begegnung bewirken. Seine Stärke liegt in der Trennung von Berechnung, Deutung und Prüfung. Dafür genügen zwei bis drei kurze Einheiten pro Woche; ein tägliches Protokoll ist optional.

In der ersten Woche werden Daten, Einstellungen und Quellen erfasst. Der Leser berechnet die Lose, kontrolliert die Zahlen und bestimmt ihre traditionellen Herrscher. Noch wird keine umfassende Lebensdeutung formuliert. Wer unsichere Daten hat, führt die Alternativrechnungen aus. Ergebnis der Woche ist ein nachvollziehbares Rechenblatt.

In der zweiten Woche wird der astrologische Vergleich bearbeitet. Sonne, Mond und Aszendent erhalten ihre beiden Herrscher; mögliche Hausherrenkandidaten werden dokumentiert. Die Untersuchung der eigenen Symbolik beginnt mit einer neutralen Liste von Themen. Ergebnis der Woche ist eine Kandidatenmatrix mit Gründen und offenen Punkten.

In der dritten Woche werden biographische Situationen und Gegenbeispiele gesammelt. Der Leser wählt eine kleine, reversible Handlung, die zu seinem bevorzugten Thema passt, und beobachtet ihren Verlauf. Eine merkurische Aufgabe könnte die Klärung einer schwierigen Formulierung sein; eine saturnische Aufgabe eine realistische Begrenzung einer Verpflichtung. Diese Beispiele sind moderne Übungen und keine Planetenopfer.

In der vierten Woche wird das Befundblatt geschrieben. Es trennt Zahlen, Zuordnungen, Beobachtungen und Interpretationen. Der Leser entscheidet, was beibehalten, geändert oder offengelassen wird. Er formuliert zugleich eine nächste Lesefrage. Der Zyklus endet mit einer begründeten vorläufigen Orientierung. Eine darüber hinausgehende religiöse Gewissheit wird weder erzeugt noch durch dieses Verfahren beglaubigt.

28. Was der Leser am Ende bestimmen kann

Nach vollständiger Bearbeitung kann der Leser sein Daimon-Los innerhalb der benannten Formel bestimmen, seinen traditionellen Zeichenherrscher angeben und dessen symbolische Bedeutung reflektieren. Mit ausreichenden zusätzlichen Daten kann er mehrere Hausherrenansätze vergleichen und in eindeutigen Ausgangsfällen ein Hausherrenpaar ableiten. Er kann sagen, weshalb er einen Planeten als Leitkandidaten untersucht und wo seine Argumentation endet.

Eine tragfähige Schlussformulierung benennt beide Ergebnisse und Grenzen. Sie könnte lauten: In meiner tropischen Rechnung mit Tag-Nacht-Umkehr liegt das Daimon-Los im Zeichen Stier und wird von Venus beherrscht. Die Hausherrenmatrix hebt einen anderen Planeten hervor; ich untersuche deshalb Beziehung und Gestaltung als ein Thema, ohne daraus einen eindeutigen Hausherrn der ganzen Geburt oder eine sichere Identität meines Daimons abzuleiten. Diese Genauigkeit schwächt die Aussage nicht. Sie macht sie prüfbar.

Der Leser kann ebenso feststellen, dass die vorhandenen Daten keine stabile Berechnung erlauben. Dann steht als Ergebnis nicht ein Planet, sondern eine klar begründete offene Frage. Die philosophische Untersuchung bleibt dennoch sinnvoll, weil sie den Rang und den Anspruch persönlicher Führung erklärt. Die Lehre Iamblichos' ist gerade nicht davon abhängig, dass ein modernes Programm einen einzelnen Planeten als eindeutige Antwort ausgibt.

Die religiöse Frage, ob und wie sich ein persönlicher Daimon tatsächlich zu erkennen gibt, reicht über dieses Arbeitsbuch hinaus. De mysteriis beschreibt dafür einen theurgischen Zusammenhang und einen möglichen Übergang zu göttlicher Führung. Ein Buch kann diese Aussagen erläutern und auf Quellen verweisen. Es kann keine verlässliche Identifikation eines unsichtbaren Wesens für jeden Leser garantieren.

Damit besitzt das Werk einen klaren praktischen Abschluss: Es führt zu einer begründeten Kandidatenbestimmung und zu einem dokumentierten Verhältnis zwischen astrologischer Symbolik, Lebensbeobachtung und religiöser Deutung. Die persönliche Entscheidung, welchen Wahrheitsanspruch der Leser darüber hinaus vertritt, bleibt von der sorgfältigen Bestimmung ihrer Voraussetzungen begleitet.

Anhang 1. Rechentabellen und Begriffsvergleich

Ägyptische Grenzen als kumulierte Endgrade

Jeder Abschnitt reicht vom vorherigen Endgrad einschließlich bis unter den hier genannten Endgrad. Bei 30° beginnt das nächste Zeichen. Die Tabelle folgt der als ägyptisch überlieferten Variante bei Ptolemaios, nicht dessen eigener alternativer Grenzentabelle. [PT]

Zeichen	1. Abschnitt	2. Abschnitt	3. Abschnitt	4. Abschnitt	5. Abschnitt
Widder	Jupiter bis 6°	Venus bis 12°	Merkur bis 20°	Mars bis 25°	Saturn bis 30°
Stier	Venus bis 8°	Merkur bis 14°	Jupiter bis 22°	Saturn bis 27°	Mars bis 30°
Zwillinge	Merkur bis 6°	Jupiter bis 12°	Venus bis 17°	Mars bis 24°	Saturn bis 30°
Krebs	Mars bis 7°	Venus bis 13°	Merkur bis 19°	Jupiter bis 26°	Saturn bis 30°
Löwe	Jupiter bis 6°	Venus bis 11°	Saturn bis 18°	Merkur bis 24°	Mars bis 30°
Jungfrau	Merkur bis 7°	Venus bis 17°	Jupiter bis 21°	Mars bis 28°	Saturn bis 30°
Waage	Saturn bis 6°	Merkur bis 14°	Jupiter bis 21°	Venus bis 28°	Mars bis 30°
Skorpion	Mars bis 7°	Venus bis 11°	Merkur bis 19°	Jupiter bis 24°	Saturn bis 30°
Schütze	Jupiter bis 12°	Venus bis 17°	Merkur bis 21°	Saturn bis 26°	Mars bis 30°
Steinbock	Merkur bis 7°	Jupiter bis 14°	Venus bis 22°	Saturn bis 26°	Mars bis 30°
Wassermann	Merkur bis 7°	Venus bis 13°	Jupiter bis 20°	Mars bis 25°	Saturn bis 30°
Fische	Venus bis 12°	Jupiter bis 16°	Merkur bis 19°	Mars bis 28°	Saturn bis 30°

Die wichtigsten Ergebnisarten

Begriff	Was wird bestimmt?	Was folgt daraus nicht?
Daimon-Los	Ein Punkt nach benannter Formel	Sichere Identität eines Wesens
Losherrscher	Traditioneller Zeichenherrscher des Punktes	Automatisch Hausherr der Geburt
Hausherr	Herrscher aus einem bestimmten Ausgangspunkt	Automatisch der separate kyrios
Leitkandidat	Moderne, begründete Deutungshypothese	Antike Rangstufe oder Offenbarung

Anhang 2. Arbeitsblätter

Acht Vorlagen für die eigene Untersuchung

Die Vorlagen sind zum Ausdrucken oder für digitale Anmerkungen angelegt. Sie führen von Daten und Rechnungen bis zur Deutung und deren Grenze. Bei fehlenden Angaben wird ein Feld ausdrücklich als offen markiert; es wird nicht durch eine Vermutung ersetzt.

Arbeitsreihenfolge

A. Daten und methodische Entscheidungen — Ergebnis: eine überprüfbare Grundlage für alle weiteren Schritte.

B. Lose berechnen und prüfen — Alle Längen zuerst in Werte von 0 bis unter 360 Grad umrechnen.

C. Hausherren-Kandidatenmatrix — Diese Matrix ersetzt keine begründete Auswahl des Predominators.

D. Kandidaten und Gründe — Jede Zuordnung mit ihrem eigenen Verfahren benennen.

E. Beobachtung und Gegenprobe — Zuerst die Beobachtung beschreiben, danach die Deutung.

F. Zeitunsicherheit und Varianten — Dieselbe Formel und dieselben Einstellungen auf allen Daten verwenden.

G. Eine kleine Handlung prüfen — Moderne Reflexionsübung; keine historische theurgische Vorschrift.

H. Mein begründeter Abschlussbefund — Das konkrete Endergebnis des Studien- und Arbeitsbuches.

A. Daten und methodische Entscheidungen

Ergebnis: eine überprüfbare Grundlage für alle weiteren Schritte.

Geburtsdatum, lokale Uhrzeit, Ort und Quelle der Uhrzeit

Historische Zeitzone, Sommerzeit, Programm und Berechnungsdatum

Tierkreis, Ortssystem und Grenzentabelle

Sonne über oder unter Horizont? Wie wurde dies festgestellt?

Früheste und späteste plausible Uhrzeit; verbleibende Unsicherheit

B. Lose berechnen und prüfen

Alle Längen zuerst in Werte von 0 bis unter 360 Grad umrechnen.

A = Aszendent; S = Sonne; M = Mond: Zeichen, Grad und absolute Länge

Tag- oder Nachtformel; Fortuna-Rechnung vor und nach Kreisreduktion

Daimon-Rechnung vor und nach Kreisreduktion

Kontrolle: $(F + D) \bmod 360$ gegenüber $(2 \times A) \bmod 360$

Fortuna und Daimon: Zeichen, Ganzzeichenort und traditioneller Herrscher

C. Hausherren-Kandidatenmatrix

Diese Matrix ersetzt keine begründete Auswahl des Predominators.

Sonne: Zeichen, Grad, Horizontlage, Winkelbezug, Zeichen- und Grenzenherrscher

Mond: dieselben Angaben

Azendent: Grad, Zeichen- und Grenzenherrscher

Begründete Wahl eines Ausgangspunkts oder ausdrücklich offene Entscheidung

D. Kandidaten und Gründe

Jede Zuordnung mit ihrem eigenen Verfahren benennen.

Herrscher des Daimon-Loses und dessen Stellung

Möglicher Hausherr und Mitherr; Grundlage der Ableitung

Übereinstimmungen und Abweichungen; keine nachträgliche Mehrheitsregel

Bevorzugter Leitkandidat, begründetes Thema und Alternativkandidat

Welche zusätzliche Angabe oder Quellenprüfung fehlt?

E. Beobachtung und Gegenprobe

Zuerst die Beobachtung beschreiben, danach die Deutung.

Situation 1: Lebensphase, konkrete Handlung, Ergebnis und alternative Erklärung

Situation 2: dieselben Angaben

Ein Gegenbeispiel, das nicht gut zum bevorzugten Kandidaten passt

Vorläufige Deutung; was würde sie ändern?

F. Zeitunsicherheit und Varianten

Dieselbe Formel und dieselben Einstellungen auf allen Daten verwenden.

Früheste plausible Uhrzeit: Daimon-Los und Herrscher

Angenommene Uhrzeit: Daimon-Los und Herrscher

Späteste plausible Uhrzeit: Daimon-Los und Herrscher

Stabile Zuordnung oder mehrere Kandidaten? Tag-Nacht-Wechsel?

Zulässige Genauigkeit des Abschlussbefunds

G. Eine kleine Handlung prüfen

Moderne Reflexionsübung; keine historische theurgische Vorschrift.

Konkrete Frage und kleiner, reversibler nächster Schritt

Beobachtung vor der Handlung; erwartetes und unerwartetes Ergebnis

Was ist tatsächlich geschehen? Welche andere Erklärung ist möglich?

Welche Rolle spielte die planetare Symbolik als Fragehilfe?

Was werde ich beibehalten, ändern oder offenlassen?

H. Mein begründeter Abschlussbefund

Das konkrete Endergebnis des Studien- und Arbeitsbuches.

Rechenergebnis: verwendete Daten, Konvention und Daimon-Los

Zuordnung: Losherrscher, Hausherrenansatz und Leitkandidat

Interpretation: Thema der Führung und tragende Beobachtungen

Grenze: Datenunsicherheit, Gegenbeispiele und religiös offene Aussagen

Nächste Lesefrage und Datum einer späteren Überprüfung

Anhang 3. Übungsaufgaben und Lösungen

Zuerst selbst rechnen

Aufgabe 1: Umrechnung

Wandle Löwe $12^{\circ}30'$ und Fische $29^{\circ}45'$ in absolute Längen um. Rechne 410° und -20° in Zeichenpositionen zurück.

Aufgabe 2: Tagrechnung

Voraussetzung Taggeburt. $A = 40^{\circ}$, $S = 100^{\circ}$, $M = 250^{\circ}$. Bestimme beide Lose, den Daimon-Losherrscher und dessen Ganzzeichenort. Die Zahlen sind ein frei gewählter Rechendatensatz.

Aufgabe 3: Nachtrechnung

Voraussetzung Nachtgeburt. $A = 300^{\circ}$, $S = 20^{\circ}$, $M = 340^{\circ}$. Bestimme beide Lose, den Daimon-Losherrscher und dessen Ganzzeichenort. Auch dieser Datensatz ist kein reales Geburtshoroskop.

Aufgabe 4: Grenzen

Bestimme nach Anhang 1 die Grenzherrscher bei Waage $13^{\circ}59'$, Waage $14^{\circ}00'$ und Waage $21^{\circ}00'$. Welche Folge hat eine Unsicherheit um einen Endgrad?

Aufgabe 5: Aussagekraft

Ein Leser findet denselben Planeten als Daimon-Losherrscher und als bedingten Hausherrn. Darf er daraus sicher schließen, dass er seinen persönlichen Daimon erkannt hat? Formuliere einen präzisen Befund.

Lösungen und Prüfschritte

Zu Aufgabe 1

Löwe $12^{\circ}30' = 120^{\circ} + 12,5^{\circ} = 132,5^{\circ}$. Fische $29^{\circ}45' = 330^{\circ} + 29,75^{\circ} = 359,75^{\circ}$. 410° wird zu 50° , also Stier 20° . -20° wird zu 340° , also Fische 10° .

Zu Aufgabe 2

Fortuna = $40 + 250 - 100 = 190^{\circ}$, also Waage 10° . Daimon = $40 + 100 - 250 = -110^{\circ}$; modulo 360 sind dies 250° , also Schütze 10° . Herrscher: Jupiter. Ab Stier ist Schütze der achte Ganzzeichenort. Kontrolle: $190 + 250 = 440$; modulo 360 sind dies 80, gleich 2×40 .

Zu Aufgabe 3

Fortuna = $300 + 20 - 340 = -20^{\circ}$; modulo 360 sind dies 340° , also Fische 10° . Daimon = $300 + 340 - 20 = 620^{\circ}$; modulo 360 sind dies 260° , also Schütze 20° . Herrscher: Jupiter. Ab Wassermann ist Schütze der elfte Ganzzeichenort. Kontrolle: $340 + 260 = 600$; modulo 360 sind dies 240, ebenso 2×300 .

Zu Aufgabe 4

Waage $13^{\circ}59'$: Merkur. Waage $14^{\circ}00'$: Jupiter. Waage $21^{\circ}00'$: Venus. Die Grenzkonvention schließt den Anfang ein und den Endgrad aus. Liegt eine unsichere Position beiderseits einer Grenze, werden beide möglichen Herrscher beibehalten.

Zu Aufgabe 5

Eine Übereinstimmung ist Konvergenz innerhalb der gewählten Verfahren. Sie beweist keine Identität eines unsichtbaren Wesens. Ein präziser Befund nennt den Planeten, die Formeln, die Voraussetzung der Hausherrenwahl und die ausdrücklich vorläufige Deutung.

Glossar

Daimon

Übermenschliches Wesen in einer gestuften göttlichen Ordnung; seine genaue Bedeutung hängt von Autor und Zusammenhang ab.

Persönlicher Daimon

Bei Iamblichos der einem einzelnen Menschen eigens zugeordnete Führer, der über dessen Seele steht.

Daimon-Los

Nach einer Formel berechneter astrologischer Punkt; im Buch ausdrücklich vom persönlichen Daimon unterschieden.

Fortuna / Tyche

Astrologisches Los beziehungsweise Begriff des Geschicks oder der günstigen Fügung; Verwendung je nach Quelle.

Aszendent

Grad des Tierkreises, der am östlichen Horizont aufgeht. Sein Zeichen ist bei Ganzzeichenorten der erste Ort.

MC

Meridianbezogener höchster ekliptikaler Punkt; in Ganzzeichenhäusern nicht automatisch mit dem zehnten Zeichen gleichzusetzen.

Domizil / Zeichenherrschaft

Traditionelle Zuordnung eines Zeichens zu einem der sieben klassischen Himmelskörper.

Grenzen / horia

Gradabschnitte eines Zeichens mit eigenen Planetenherrschern. Tabellenvarianten müssen benannt werden.

Predominator / epikrator

Maßgeblicher Ausgangspunkt in der besprochenen Hausherrenlehre; vom daraus abgeleiteten Herrscher unterschieden.

Oikodespotes

Hausherr; astrologisch je nach Quelle unterschiedlich bestimmt. Nicht pauschal der Aszendentenherrscher.

Mitherr / synoikodespotes

In der behandelten porphyrischen Ableitung der Grenzherrscher des Predominators.

Kyrios

Herr; in der porphyrischen Einführung gesonderte Herrscherfunktion, nicht mit allen anderen Rollen identisch.

Sekte / hairesis

Tag-Nacht-Zugehörigkeit in astrologischen Lehren. Für die Lose wird zuerst die tatsächliche Horizontlage der Sonne geprüft.

Ganzzeichenort

Horoskopbereich, der ein ganzes Tierkreiszeichen umfasst; die Zählung beginnt beim Aszendentenzeichen.

Theurgie

Religiöse heilige Praxis mit beanspruchter göttlicher Wirksamkeit; bei Iamblichos nicht auf Denken allein zurückgeführt.

Intelligibel

Dem geistig erfassbaren, nicht bloß sinnlich sichtbaren Bereich zugehörig.

Heimarmene

Schicksalszusammenhang; im behandelten Modell nicht die höchste und alles erschöpfende Ordnung.

Leitkandidat

Moderner Arbeitsbegriff dieses Buches für einen begründet ausgewählten astrologischen Repräsentanten, kein gesicherter Daimon.

Modulo 360

Rückführung einer Rechnung auf den Kreis von 0 bis unter 360 Grad.

Konvergenz

Übereinstimmung verschiedener geprüfter Zuordnungen. Kein Beweis einer metaphysischen Identität.

Quellen und Literatur

Verwendete Kürzel und überprüfte Grundlagen

[I] Iamblichos, De mysteriis IX,1-10

Hauptquelle zum persönlichen Daimon, zur Astrologie und zur Anrufung. Unmittelbar geprüft in Thomas Taylors historischer englischer Übersetzung, Ausgabe London 1895. Die traditionelle Buch- und Kapitelzählung wird zur Orientierung beibehalten.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[II] Iamblichos, De mysteriis II,1-2 und II,10-11

Zum Rang der Daimones, zur Unterscheidung von Erscheinungen und zur theurgischen Wirksamkeit. Historische Übersetzung Taylor 1895.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[VIII] Iamblichos, De mysteriis VIII,6-8

Zu kosmischer Bindung, intelligiblem Ursprung und Befreiung. Historische Übersetzung Taylor 1895.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[PO] Porphyrios, Brief an Anebo

Historische englische Übersetzung Thomas Taylor, 1821, besonders S. 14-15. Die historische Präsentation ist von einer kritischen Rekonstruktion der fragmentarischen Überlieferung zu unterscheiden.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[PH] Platon, Phaidon 107c-e

Zum Daimon als Begleiter der Seele nach dem Tod besonders 107d-e. Englische Übersetzung Harold North Fowler, Perseus.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[ER] Platon, Politeia X,617e und 620d-e

Er-Mythos: Wahl, Verantwortung und Daimon. Englische Übersetzung Paul Shorey; Online-Einstieg 617e.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[TI] Platon, Timaios 90a-c

Höchste Seelenart, Daimon und himmlische Verwandtschaft. Online griechischer Text und englische Wiedergabe.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[PL] Plotin, Enneade III,4, besonders Kapitel 3

Zum jeweils höheren Führungsprinzip und zur Wahl durch die Lebensweise. Historische englische Übersetzung Stephen MacKenna.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[PT] Ptolemaios, Tetrabiblos I,17 und I,20

Traditionelle Zeichenherrschaft und ägyptische Grenzen. Englische Übersetzung F. E. Robbins, 1940, online bei LacusCurtius. Die Grenzentabelle wurde zusätzlich mit J. M. Ashmands historischer Übersetzung verglichen; dort abweichende Kapitelzählung I,23.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[VA] Vettius Valens, Anthologien II,19 und II,23

Losdeutung und Daimon-Los; Zählung nach Kroll beziehungsweise Pingree kann abweichen. Für die Formel: Pingree S. 83-84. Mark T. Rileys Übersetzung wurde über zugängliche Textauszüge und die dokumentierte Formel geprüft; der ursprüngliche Universitätslink war zum Zeitpunkt der Erstellung nicht abrufbar.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[PP] Pseudo-Porphyrios, Einführung in die Tetrabiblos, Kapitel 30

Griechischer Text in CCAG V/4, herausgegeben von Emilie Boer und Stephan Weinstock, Brüssel 1940, S. 206-208. Geprüft anhand der griechisch-englischen Wiedergabe in Greenbaums Anhang 7.C. Die kurze Darstellung des Buches ist keine vollständige Übersetzung und kein erschöpfender Algorithmus aller Varianten.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[AU] David Juste, Pseudo-Porphyry, Introduction to the Tetrabiblos (Greek)

Ptolemaeus Arabus et Latinus, Werk C.2.25, Aktualisierung 31. Mai 2023. Zur problematischen Autorschaft; verweist unter anderem auf Levente László, Classical Philology 116 (2021), S. 392-411.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[GR] Dorian Gieseler Greenbaum, The Daimon in Hellenistic Astrology. Origins and Influence

Leiden/Boston: Brill, 2016. Ancient Magic and Divination 11. Besonders Kapitel 7, S. 236-277, und Anhänge 7.C und 8.A; außerdem die Kapitel zu astrologischen Orten und Losen. Ausgewertet wurden einschlägige Passagen und die Gliederung, nicht der gesamte Band.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

[ED] John Dillon, Rezension von Jamblique: Réponse à Porphyre

Bryn Mawr Classical Review 2013.11.41. Zur Titel- und Editions-geschichte. Die Rezension wurde eingesehen; sie ersetzt nicht den kritischen griechischen Text.

[Online-Text / Quellenangabe](#)

Moderne Textausgaben zur weiterführenden Arbeit

Emma C. Clarke, John M. Dillon und Jackson P. Hershbell: Iamblichus: De mysteriis. Atlanta: Society of Biblical Literature, 2003. Griechischer Text, englische Übersetzung und Kommentar. Als weiterführende Ausgabe genannt; hier nicht vollständig eingesehen.

Henri Dominique Saffrey und Alain-Philippe Segonds, unter Mitarbeit von Adrien Lecerf: Jamblique: Réponse à Porphyre (De mysteriis). Paris: Les Belles Lettres, 2013. Kritische griechische Ausgabe mit französischer Übersetzung. Als weiterführende Ausgabe genannt; hier nicht vollständig eingesehen.

Die Online-Grundlagen wurden am 9. Oktober 2026 geprüft. Quellenrekonstruktion, philosophische Interpretation und moderne Übungen sind im Text unterschieden. Die beiden vorausgehenden, in dieser Unterhaltung erstellten Studien wurden redaktionell eingearbeitet. Dieses Buch ersetzt eine kritische Edition nicht.

Sachregister

Die Seitenzahlen verweisen auf die Verwendung der Begriffe im Haupttext und in den Anhängen. Die Einträge sind ein Suchregister und keine zusätzliche Begriffssystematik.

Astrologie · 6, 11-15, 17, 19-23, 29-30

Daimon-Los · 11, 14-17, 19-20, 23-25, 30-31, 36, 38, 40-41

Fortuna · 14, 16, 19-20, 24, 34, 42

Geburtszeit · 17, 20, 25

Grenzenherrscher · 16, 20-21, 24-25, 35, 41

Hausherr · 12, 16-18, 20-22, 24, 29-32, 35-36, 40-42

Iamblichos · 6-10, 12-15, 18, 22, 25, 27-30

Intelligibel · 15

Leitkandidat · 17, 23, 30-31, 36, 40

Oikodespotes · 12

Persönlicher Daimon · 5-9, 12, 14-15, 17, 22-30, 41

Platon · 5, 7

Plotin · 5, 9-10

Porphyrios / Pseudo-Porphyrios · 6, 11-13, 17, 21

Predominator · 21, 24-25, 32, 35

Schicksal · 11-12, 15

Seele · 5-10, 14, 27

Theurgie · 9, 13, 26-30, 32, 39

Zeichenherrscher · 16-17, 19-21, 23-25, 30-31